

**Presseinformation****Kunststoff- und Gummimaschinen**

Kontakt Ina Hoch  
Telefon +49 69 6603-1844  
E-Mail ina.hoch@vdma.eu  
Datum 29. August 2025

Way2K 2025

**“Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft sind absolut essenziell“****Interview auf dem Weg zur K 2025 mit Marcel Möller, Global Branch Manager Plastics Industry bei der Baumüller Nürnberg GmbH****Herr Möller, wie zahlt der Trend zur Elektrifizierung in der Kunststoffindustrie auf das Thema Nachhaltigkeit ein?**

Der sehr gute Wirkungsgrad der elektrischen Antriebssysteme senkt den Energieverbrauch und damit gekoppelt auch die CO<sub>2</sub>-Emissionen. Das korreliert mit optimiertem Materialeinsatz und hilft den Kunden außerdem dabei, ihre Produkte global und prozesssicher zu produzieren. Ein gutes Beispiel ist die Servohydraulik. Da kombinieren wir die sehr hohe Kraftdichte der hydraulischen Leistungsübertragung mit der Regelgüte und Dynamik energieeffizienter elektrischer Antriebssysteme. Zusammen mit einer intelligenten Software führt das zu Energieeinsparungen. Ein anderes Beispiel ist der Plastifizier- oder Schneckenantrieb, häufig einer der Hauptenergieverbraucher. Wenn man da den hydraulischen durch einen elektrischen Antrieb ersetzt, lässt sich eine Menge Energie sparen. Abhängig vom Maschinenzyklus oder vom Endprodukt lässt sich auch die Produktivität steigern. Was wir auch sehen, ist die Elektrifizierung des sogenannten Schließantriebes in Spritzgussmaschinen, aber auch in Blasformmaschinen. Dort kann in der Bremsphase Energie zurückgewonnen werden.

**Die Notwendigkeit der Energieeffizienz ist nicht überall so drängend wie in Europa. Geht der Trend in anderen Regionen gleichermaßen stark in Richtung Elektrifizierung?**

Treiber sind nicht überall die hohen Energiekosten, aber sie sind natürlich ein Thema. Die Stabilität der Energieversorgung und etwaige Förderprogramme sind starke regionale Einflussfaktoren. In Europa ist der Bedarf für energieeffiziente Antriebe eine Folge der hohen Industriestrompreise. In den USA wird die Entwicklung eher getrieben durch die Emissionseinsparungen an CO<sub>2</sub>. Und in Asien sind es nicht unbedingt die Energiekosten, sondern die Stabilität und Verfügbarkeit der Energie, die die Nachfrage nach energieeffizienten Antrieben treiben.

**Lassen sich die Anlagen grundsätzlich auf allen Stufen mit elektrischen Antrieben nachrüsten oder geht das nur bei Neubau?**

Im Feld befindliche Maschinen lassen sich retrofiten. Das ist gerade bei unzureichender Investitionssicherheit ein sehr gutes Instrument, um die Effizienz der bestehenden Anlage zu verbessern. Als Beispiel will ich wieder die Servohydraulik anführen, wo wir in Abstimmung mit unseren Maschinenbaukunden dem Endanbieter solche Retrofit-Lösungen anbieten.

**Um das Thema Kreislaufwirtschaft ist es ruhiger geworden. Wie sehen Sie deren Stellenwert derzeit?**

Dass es ruhiger geworden ist, kann man schon an den Ankündigungen zur K ablesen. Es sind andere Themen, die neben der Nachhaltigkeit wieder stärker im Fokus stehen: technologische Innovationen, Digitalisierung, Erhöhung der Produktivität. Dahinter steht die Notwendigkeit, sich gegen den immer härter werdenden asiatischen Wettbewerb zu wappnen. Aber die Frage von Nachhaltigkeit oder Kreislaufwirtschaft ist absolut essenziell. Der weltweite Kunststoffbedarf ist 2023 auf 400 Millionen Tonnen gestiegen und soll sich bis 2050 mehr als verdoppeln. Daran sieht man, wie wichtig und wertvoll der Rohstoff Kunststoff ist: für die E-Mobilität, für die Medizintechnik infolge der stark steigenden Online-Versorgung und der mobilen Health-Lösungen. Um die ambitionierten Klimaziele zu erreichen, haben wir keine andere Lösung als die Kreislaufwirtschaft. Momentan wird nur rund zehn Prozent des Bedarfs aus recycelten Kunststoffen gedeckt, in Deutschland vielleicht 15 Prozent. Da ist noch gewaltig Luft nach oben. Aber hier liegt unserer Meinung nach auch die große Chance, sich durch technologische Innovation eine Vorreiterrolle zu erarbeiten und die Wettbewerbsfähigkeit auszubauen oder zu sichern.

**Was braucht es denn, um diese Vorreiterrolle wirklich ausspielen zu können?**

Grundvoraussetzung ist natürlich ein kreislauffähiges Produktdesign und eben auch eine effiziente Sammlung und Sortierung der Kunststoffabfälle. Rezyklate müssen gegenüber Neuware mindestens gleiche Voraussetzungen bezüglich Preis und Verfügbarkeit haben. Ich glaube, dass seit der K22 maschinenseits eine Menge an Innovationen entstanden ist, die Kreislauffähigkeit sicherstellen oder bewerkstelligen können. Aber die Rahmenbedingungen

passen noch nicht dazu. Da gibt es noch deutliches Optimierungspotenzial. Und nicht zuletzt das Thema Regulierung: Sie sollte einen fairen Wettbewerb sicherstellen und nicht die Geschwindigkeit hemmen und Zeit und Ressourcen binden.

### **Wie weit ist der Maschinenbau, speziell bei Antriebssystemen in Sachen KI?**

Digitalisierung ist für unsere Kunden ein wichtiges Werkzeug zur Produktivitätsoptimierung. Ein Beispiel ist die Simulationssoftware, mit der man beispielsweise Antriebskomponenten schon im digitalen Zwilling auslegen kann, bevor man an die reale Maschine muss. Wir als Baumüller pushen das Thema KI und damit auch unsere intelligenten antriebsbasierten Lösungen, wie beispielsweise einen Einspritzregler für Spritzgussmaschinen, das Energiemonitoring oder auch eine Shock Detection Funktion für Plastifizier- und Schredder-Antriebe. Ein anderes Beispiel sind Kommunikationsschnittstellen im Produktionsverbund mit peripheren Geräten oder auch mit vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsstufen.

### **Wie schätzen Sie die Bedeutung der K als Treffpunkt angesichts des nach wie vor schwierigen Umfelds ein?**

Die K ist eine absolut internationale Messe, das zeichnet sie vor allen anderen aus. Sie ist ein wichtiger Impulsgeber für Innovationen, für nachhaltige Lösungen und letztendlich auch Treiber für neue Geschäftsentwicklung. Gerade jetzt, wenn die konjunkturelle Lage in Europa und anderen Regionen nicht unbedingt zufriedenstellend ist, ist diese Messe als internationale Plattform ganz wichtig. Dort sind alle vertreten, auch die Wachstumsmärkte in Asien. Und deshalb freuen wir uns auf anregende Gespräche mit Kunden und Interessenten.

### **Video Statement von Marcel Möller:**

<https://www.youtube.com/watch?v=OnoSxIJzK7Q&list=PLN1k-IPccLmHTYB1hQyiJIldtUDF5JrxA&index=2>

Foto Marcel Möller, Bildquelle: Baumüller Nürnberg GmbH

Haben Sie noch Fragen? Ina Hoch, VDMA Kunststoff- und Gummimaschinen, beantwortet sie gerne: Telefon +49 69 6603 1844, [ina.hoch@vdma.eu](mailto:ina.hoch@vdma.eu)

Branchen-Interviews auf dem Weg zur K

Kunststoff ist aus der Welt nicht mehr wegzudenken. Und er ist unverzichtbar bei der Bewältigung unserer Zukunftsaufgaben. Die Kunststoffindustrie entwickelt Lösungen, damit eine wachsende Weltbevölkerung sicher und in Wohlstand leben kann. Diese wichtige Rolle als Enabler drückt sich im Motto der K 2025 aus: The Power of Plastics! Green – Smart – Responsible. Green, weil Kunststoff dabei hilft, den Klimawandel zu bekämpfen und Ressourcen zu schonen. Smart, weil die Digitalisierung dabei hilft, Effizienzen zu heben. Responsible, weil der Mensch im Mittelpunkt steht.

Zur Einstimmung auf das Branchentreffen im Oktober 2025 lässt der VDMA Vertreter des Kunststoffmaschinenbaus und aller anderen Stakeholder der Branche in einer Interview-Serie zu Wort kommen.

#### VDMA Kunststoff- und Gummimaschinen

Mehr als 200 Unternehmen sind Mitglied im Fachverband, sie decken über 90 Prozent der Branchenproduktion in Deutschland ab. Zehn Prozent unserer Mitgliedsfirmen kommen aus Österreich, der Schweiz und Frankreich. Die deutschen Mitgliedsunternehmen stehen für einen Umsatz von 7 Milliarden Euro im Kernmaschinenbau und 10 Milliarden Euro inklusive der Peripherietechnologie. Jede vierte weltweit hergestellte Kunststoffmaschine kommt wertmäßig aus Deutschland; die Exportquote liegt bei 70 Prozent. Vorsitzender des Fachverbands ist Ulrich Reifenhäuser, geschäftsführender Gesellschafter der Reifenhäuser GmbH & Co KG.

Der VDMA vertritt 3600 deutsche und europäische Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus. Die Industrie steht für Innovation, Exportorientierung und Mittelstand. Die Unternehmen beschäftigen insgesamt rund 3 Millionen Menschen in der EU-27, davon mehr als 1,2 Millionen allein in Deutschland. Damit ist der Maschinen- und Anlagenbau unter den Investitionsgüterindustrien der größte Arbeitgeber, sowohl in der EU-27 als auch in Deutschland. Er steht in der Europäischen Union für ein Umsatzvolumen von geschätzt rund 870 Milliarden Euro. Rund 80 Prozent der in der EU verkauften Maschinen stammen aus einer Fertigungsstätte im Binnenmarkt.